

Lisa Graf-Riemann/Ottmar Neuburger

111 Orte
im Berchtesgadener Land,
die man gesehen
haben muss

111

emons:

Vorwort

Bergbau, größte Maschine der Welt, Eisenverhüttung, Jugendstilarchitektur, Sigmund Freud, Philharmonie – denken Sie dabei an das Berchtesgadener Land? Es würde uns nicht wundern, wenn Sie das nicht tun. Auch deshalb haben wir dieses Buch geschrieben.

Wenn Sie »unsere« Orte besuchen wollen, brauchen Sie keine Spezialausrüstung und müssen auch nicht schwindelfrei sein, viele sind sogar barrierefrei und mit Hilfe der eingelegten Karten gut erreichbar. Trotzdem führen wir Sie über Berg und Tal, über weite Ebenen, idyllische Seen und über ein Meer mit steinernen Wellen, das Sie so schnell nicht wieder vergessen werden.

Sie schmökern hier in keinem Reiseführer mit Anspruch auf Vollständigkeit und nicht in einem Wanderführer. In diesem Buch lesen Sie persönliche Schilderungen zu vielen Orten, über die Sie sich freuen, sich wundern und staunen können. Vielleicht ist sogar Ihr künftiger Lieblingsort dabei. Denn auch von wundersamen Dingen ist hier die Rede, vom »Blaueis« und von der Almer Wallfahrt. Von einer Eishöhle im Schein der Karbidlampen, von einer Torfbahn und dem »Arschleder« der Bergmänner. Vom eleganten »Mountain Spa« und von der ältesten Luftseilbahn der Welt. Ausflüge führen vom Berchtesgadener Land ins benachbarte Salzburg, auf den Mönchsberg und in die Katakomben des Friedhofs von St. Peter. Auch von den Tortenwagen im Tomaselli und den Einspannern im Café Bazar ist hier die Rede. Machen Sie sich auf die Reise und kommen Sie mit. Sie werden staunen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH

Alle Rechte vorbehalten

Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem Konzept
von Lübbeke | Naumann | Thoben

Kartografie: Regine Spohner

Wald- und Siedlungsflächen: OpenStreetMap

SRTM-Daten (Reliefdaten) Jarvis, A., H.I. Reuter, A. Nelson, E. Guevara, 2008,
Hole-filled SRTM for the globe Version 4, available from the CGIAR-CSI SRTM
90m Database (<http://srtm.csi.cgiar.org>).

Flurnamen: interaktive Regionskarte des Berchtesgadener Landes
(www.berchtesgaden.de).

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany 2022

Erstausgabe 2012

ISBN 978-3-7408-1663-6

Aktualisierte Neuauflage April 2022

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

7 Die Alte Saline

Ein Karl-Theodor im Untergrund

Die Alte Saline in Reichenhall ist ein Industriedenkmal von europäischem Rang und wahrscheinlich die schönste Saline weltweit. Das rote Backsteingebäude mit dem glänzenden mehrfarbigen Dach der Salinenkapelle beeindruckt schon durch seine Lage. Rechter Hand ragt der 1.771 Meter hohe Hochstufen auf. Links erkennt man den Predigtstuhl, den Reichenhaller Hausberg, auf dem die weißen Stützen der ältesten sich noch in Betrieb befindlichen Seilbahn der Welt erkennbar sind.

Nicht weniger beeindruckend ist das Innere der Alten Saline. Im Eingangsbereich wird die moderne Salzgewinnung dargestellt. Dann aber geht es mit einem Gästeführer hinein in den Bauch der Saline, bis 15 Meter unter Tage. Alle Maschinen, Zahnräder, Pumpen, Stollen, Sole- und Süßwasserleitungen sind tipptopp in Schuss und arbeiten noch, wenn auch nicht mehr rentabel, denn der Salzgehalt der Sole ist stark zurückgegangen. Als »besseres Nudelwasser« charakterisiert es der Gästeführer. Aber die beiden 13 Meter hohen Wasserräder im Pumpenhaus drehen sich, die Zahnräder greifen lautlos ineinander, und die Pumpen fördern Sole wie seit Jahrhunderten.

Unten in den Stollen rauschen die gefassten und abgeleiteten Süßwasserquellen und Bäche. Es tropft von der Decke, und manchmal heißt es den Kopf einziehen. In einem der Stollen begegnet uns Karl-Theodor, nicht der flüchtige fränkische Adlige, sondern der bayerische Kurfürst und Förderer des Salinenwesens. Er war nicht sehr beliebt, deshalb schimmert sein Marmorkonterfei auch nur im Untergrund. 100 Kinder soll er gezeugt haben, weshalb einem Berühren seiner kühlen Wange wundersame Folgen zugeschrieben werden.

Über die Arbeitsbedingungen der Salinenarbeiter und Holztrifter, die Beamten, die das »weiße Gold« verwalteten und damit die Stadt Reichenhall – »reich an Hall«, das heißt Salz(-quellen) – groß machten, informiert im Anschluss an die Führung das Salzmuseum.

Adresse Alte Saline 9, 83435 Bad Reichenhall; www.alte-saline.de | **ÖPNV** Stadtbusse 1, 2, 4, Haltestelle Rathausplatz; zu Fuß circa 350 Meter vom Bahnhof Bad Reichenhall-Kirchberg | **Anfahrt** Bahnhofplatz Hauptbahnhof Bad Reichenhall, rechts in Bahnhofstraße, geradeaus auf Wittelsbacherstraße, geradeaus auf Innsbrucker Straße, links in Kammerbotenstraße, links Salinenstraße | **Öffnungszeiten** ganzjährig 10–16 Uhr, im Winter montags geschlossen | **Tipp** Auf einem halbstündigen Fußweg kann man von der Alten Saline hinauf zur Burg Gruttenstein spazieren, mit schönem Blick über das Reichenhaller Tal. Auf einem Rundweg kommt man wieder zurück in die Altstadt.



55 Die Eishöhle

Im Schein von Karbidlampen ins ewige Eis

Die Luft flirrt vor Hitze, ein leichtes Lüftchen bringt etwas Erfrischung. Wie in den Anden zieht sich ein Pfad hinauf über die steilen Südosthänge des Untersbergs. Sorgfältig arrangiert sehen die um die Kirche gruppierten Häuser des Talortes Marktschellenberg aus und winzig von hier oben. Er hat der einzigen zugänglichen Eishöhle Deutschlands, die nur 600 Meter Luftlinie vom Ort entfernt, aber 1.000 Meter höher liegt, den Namen gegeben. Drei Stunden dauert der Aufstieg über den viel begangenen Pfad, der vom Passurm über die Toni-Lenz-Hütte (1.450 Meter) zur Höhle führt.

Auf 1.570 Metern liegt der Eingang, der etwa 20 Meter breit und fünf Meter hoch ist. Wie in eine Grube führt der Weg hinein, und ganz plötzlich ist die Kälte zu spüren, die dort unten in der Senke liegt. Von 30 Grad Sommerhitze taucht man, schon kurz bevor man die Höhle betritt, in einen See aus kalter Luft ein, die kaum die Null-Grad-Grenze überschreitet. Der Höhlenführer hat seine Anweisungen und Schutzhelme verteilt. Einige Besucher bekommen Karbidlampen oder LED-Handleuchten. Sie sind mangels Elektrifizierung die einzige Lichtquelle in der Höhle. Sie ist auf einer Länge von über drei Kilometern erforscht, doch der für Besucher erschlossene Weg durch die bis zu 30 Meter dicken Eiswände misst nur 500 Meter.

Kuppeln aus Eis, Stalaktiten, die von der Decke wachsen, das Eis an den Wänden glitzert im Lampenschein. Auf in das Eis geschlagenen Treppen führt der Weg steil hinab, vorbei an erstarrten Wasserfällen, durch Eiskathedralen und über jahrtausendealte Eisseen. Eine fremde Welt entdeckt man hier und hört ungläubig den Höhlenführer von einem Dohlenfriedhof über der Eishöhle erzählen. Seit Jahrhunderten fliegen die Dohlen des Untersbergs dort hinein, wenn ihre Zeit gekommen ist.

Das Eis der Eishöhle ist 3.000 Jahre alt und füllt mindestens 60.000 Quadratmeter. Sie ist damit eine der mächtigsten bekannten Eishöhlen der Welt.



Adresse Wanderparkplatz Hauptstraße 31, 83487 Marktschellenberg; www.eishoehle.net | **ÖPNV** RVO-Bus 840, Haltestelle Eishöhle | **Anfahrt** A 10, Ausfahrt Berchtesgaden/Grödig, rechts in Alpenstraße (B 305) Richtung Berchtesgaden, 3,3 Kilometer bis zur Grenze nach Deutschland, nach 1 Kilometer links Parkplatz Eishöhle | **Öffnungszeiten** Pfingsten– Ende Okt. Mo–So, Führungen von 10–16 Uhr jeweils zur vollen Stunde, Dauer 45 Minuten | **Tipp** Nach dem Besuch der Eishöhle kann man entweder wieder zur Hütte ab- oder über den Edersteig auf das Untersbergplateau aufsteigen, vom Geiereck mit der Seilbahn nach Grödig und mit dem Linienbus zum Eishöhlen-Parkplatz zurückfahren.



105 — Das Steinerne Meer

Unterwasserwelt 2.000 Meter über dem Meer

Geologisch betrachtet ist das Steinerne Meer ein Karsthochplateau in den Nördlichen Kalkalpen und zugleich der größte Gebirgsstock der Berchtesgadener Alpen, der teils zu Bayern, teils zum Land Salzburg gehört. Eigentlich ist das Steinerne Meer aber eine Traumlandschaft aus zu Stein gewordenem Wasser, eine Geröllwüste mit Gipfeln, die sich wie die Köpfe versteinerner Echten aus der Ebene erheben. Dazwischen liegen ein paar grüne Nester aus hartem Gras und niedrigen Blüten, blauem Enzian, weißem Steinbrech, gelben Stiefmütterchen und rosa Polsterblüten, alles von Schmetterlingen und anderen Insekten umschwirrt. Frischer Dung und fernes Blöken sind Lebenszeichen der Schafe, auf die man hier in der Steinwüste ebenfalls staunend trifft.

160 Quadratkilometer misst das Steinerne Meer, von denen sich 55 auf einer Höhe von über 2.000 Metern befinden. Am Fuß seiner Nordabstürze liegt der Königssee, von seinem Südrand aus kann man den Zeller See unten in der Ebene erkennen. 50 Gipfel, und das sind fast alle, sind zwischen 2.100 und 2.655 Metern hoch. Markantester Punkt ist die Pyramide der Schönfeldspitze, ein Wahrzeichen Berchtesgadens mit stolzen 2.653 Metern. Für geübte Berggeher ist sie sogar leichter zu besteigen, als man denkt. In gut zwei Stunden erreicht man vom Riemannhaus aus ohne Seil, mit leichten Klettereien, den Gipfel, den eine Pietà anstelle eines Gipfelkreuzes schmückt.

Im Dachsteinkalk wurden bisher etwa 800 Karsthöhlen und Dolinen erfasst. Viele sind noch unerforscht, so wie auch viele Gipfel sehr selten bis nie begangen werden. Bergwanderwege und Steige erschließen das Plateau, trotzdem erlebt man in dieser fremden und zugleich betörenden Landschaft mitunter noch Einsamkeit. Von seiner Vergangenheit als Meer zeugen die Muschelversteinungen im grauen oder rötlichen Kalk, die eine charakteristische Hufeisenform haben und im Volksmund »Kuhtritte« heißen.

Adresse Parkplatz, Seestraße 2, 83471 Schönau am Königssee | **ÖPNV** RVO-Bus 841, Haltestelle Königssee | **Anfahrt** Bahnhof Berchtesgaden, Kreisverkehr 4. Ausfahrt Königsseer Straße (B 20), Seestraße Parkplatz | **Tipp** Ein einmaliges Erlebnis ist die Durchquerung des Steinernen Meers an einem Tag zur »Almer Wallfahrt«, der jährlich an dem Samstag stattfindet, der auf den 24. August, den Bartholomäustag, folgt. Die Anfahrt erfolgt mit Bussen vom Königsseeparkplatz aus. Aufstieg von Maria Alm ab 4 Uhr morgens.

